

Die einzelnen Scheiben dieses wertvollen Altarfensters, dessen Gesamtherstellungskosten nahe an 4000 Mk. betragen, stellen biblische Geschichtsszenen dar: 1. Petri Fischzug, 2. Der Sturm auf dem Meere, 3. Maria und Martha, 4. Der barmherzige Samariter, 5. Jesus erscheint den Jüngern bei Emmaus, 6. Der sinkende Petrus auf dem Meere, 7. Die Bergpredigt, 8. Der verlorne Sohn, 9. Jesus in Gethsemane, 10. Jesus der Auferstandene erscheint Maria.

Im Jahre 1864 beschenkte der damalige Kollator August Ludwig Freiherr von Wunsch auf Rittlich die Kirche mit einem neuen vierstimmigen *Geläut*, welches von Friedrich Gruhl in Kleinwelfka gegossen ist und am 9. September 1864 feierlich eingeholt und geweiht wurde. Das schöne harmonische Geläut wiegt 54 Ztr. 50³/₄ Pfd. und ist im *Alford Cis moll* gestimmt. Die große Glocke (27 Ztr. 30¹/₂ Pfd.) enthält auf der vorderen Seite die Widmung, auf der hinteren Seite die Mahnung aus Psalm 95,6: „Kommt, laffet uns anbeten“; die zweite Glocke (15 Ztr. 59³/₄ Pfd.) trägt als Sinnbild den Kelch und die Worte aus Ep. Judä v. 20; die dritte Glocke (8 Ztr. 11¹/₂ Pfd.) hat das Kreuz und die Aufschrift aus Ep. Judä v. 21 a und die vierte Glocke ist mit einem Anker geziert und auf ihr sind die Worte aus Ep. Judä v. 21 b zu lesen.

Am 26. Oktober 1873 (20. Sonntag nach Trin.) wurden die zum ehrenden Gedächtnis der im siegreichen Kampfe für Deutschlands Unabhängigkeit 1870/71 gefallenen Söhne der Parochie zu beiden Seiten der Orgelempore errichteten zwei Gedenktafeln durch ein kirchliches Ehrengedächtnis geweiht. Sie sind künstlerisch ausgeführt und bereichern dem schönen Gotteshause zum wirklichen Schmuck.

Was die anderweite Ausstattung des Gotteshauses anlangt, so ist das Altargemälde „Christus, Brot und Wein segnend“, Kopie des in der Dresdner Galerie befindlichen Gemäldes von Carlo Dolci, ein Geschenk des Grafen Ernst von Schimmelmann auf Lindenburg in Holstein zum Andenken an seine am 12. November 1844 hier erfolgte Trauung. Am Lutherfest 1883 erhielt die Kirche außer neuen Paramenten zwei schwer vergoldete reich ornamentierte (im Übergangsstil zur Gotik) Altarleuchter aus echter Bronze, gefertigt in dem kirchlichen Kunstinstitut des H. Pr. Hofkunsthändlers P. G. Heinersdorf in Berlin. Sowohl die vasa sacra

(sechs silberne ganz vergoldete Kelche, drei desgl. Ciborien, vier desgl. Patenen, sämtlich in den letzten Jahren neu vergoldet) als auch die Ornate und Bekleidungen des Altars, Taufsteins und der Kanzel befinden sich in gutem Zustande. Zu den vorhandenen vier Paramenten stiftete Frau Legationsrat Doris von Kostitz (auf Unwürde) in Dresden anlässlich ihrer Trauung hier am 7. August 1901 eine neue Altar-, Taufstein- und Kanzelbekleidung aus grünem Tuch mit reichster stil- und kunstvoller Stickerei (aus dem bekannten Atelier des Professor E. Beck-Herrnhut). Damit hat die Kirche eine neue kostbare Ausschmückung empfangen.

An dem äußeren Kirchen- und Turmgebäude mußten im Laufe der Jahre mehrfach Erneuerungen vorgenommen werden, zuletzt 1888 (Knopf, Fahne und Kreuz neu vergoldet, Turmspitze erneut, Turmhaube mit Zink neu abgedeckt), 1894 (völlig neues Kirchendach und eine neue Blitzableitung) und 1898 (neuer Anstrich des Mauerwerks). Diese Baulichkeiten haben selbstverständlich zum Teil bedeutende Kosten verursacht, welche die leistungsfähige Kirchengemeinde gern getragen hat.

Zu den Wohltätern der hiesigen Kirchengemeinde gehört unter andern Frau Christiane Louise von Gersdorf geb. von Hohberg, Gemahlin des Landesältesten im Fürstentum Görlitz, Johann Rudolf von Gersdorf auf Kleinradmeritz und Zoblitz, welche laut Testament vom 17. September 1779 ein Legat von 6000 Mk. unter der Bedingung der Erlaubnis zur Errichtung eines Epitaphiums und der Abhaltung eines kirchlichen Ehrengedächtnisses zu Michaeli jeden Jahres ausgesetzt hat.

Unter der Kirche befinden sich eine Anzahl Gräfte, welche zur Benutzung für die eingepfarrten Rittergüter eingebaut sind, in neuester Zeit aber fast gar nicht beansprucht werden.

Rings um die Kirche liegt der weite, freundliche *Friedhof*. 1852 und 1862 erweitert, umfaßt er eine Fläche von 1 ha 56,1 ar, wovon 8,7 ar auf das Kirchengebäude entfallen. Bemerkenswert ist das in der Nähe des Turmes im 17. Jahrhundert erbaute Freiherrlich von Hund'sche, jetzt Freiherrlich von Gablenz'sche Mausoleum, welches der Kirche gehört, zu dessen Instandhaltung der ehemalige Kollator Anton Freiherr von Gablenz auf Rittlich und Unwürde, dessen Eltern darin beigesetzt sind, im Jahre 1855 eine Stiftung von 4200 Mk. begründet hat. Von älteren Grabmonumenten sind nur noch